



Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

IWH-Pressemitteilung 39/2007

SENDESPERRFRIST: 15. November 2007, 13.30 Uhr

SPERRFRIST: 15. November 2007, 14.00 Uhr

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland:
Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt
setzt sich fort

Ansprechperson: Dr. Hans-Ulrich Brautzsch (Tel.: 0345/ 77 53 775)

Halle (Saale), den 15. November 2007

Kleine Märkerstraße 8, 06108 Halle (Saale) Postfach 11 03 61, 06017 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 7753-60 Fax: (0345) 7753 820 <http://www.iwh-halle.de>

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt setzt sich fort

– Kurzfassung –

Im Verlauf des Jahres 2007 hat sich die Situation auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt weiter gebessert. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm um ca. 100 000 (1,8%) gegenüber dem Vorjahr zu. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg mit 105 000 besonders kräftig. Die registrierte Arbeitslosigkeit ging um etwa 150 000 Personen zurück. Dies ist zum einen auf die Besserung der Beschäftigungssituation zurückzuführen. Zum anderen nahm – wie in den vergangenen Jahren – das Arbeitsangebot ab. Die Unterbeschäftigungsquote ist aber nach wie vor etwa doppelt so hoch wie in Westdeutschland. Im Jahr 2008 wird sich die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt infolge des – wenn auch etwas schwächeren – Produktionswachstums weiter bessern.

Hans-Ulrich Brautzsch

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt setzt sich fort

Die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt hat sich infolge der kräftigen Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion deutlich verbessert. Die Zahl der Erwerbstätigen wird in diesem Jahr in Ostdeutschland um ca. 100 000 Personen bzw. 1,8% den Vorjahresstand übersteigen (vgl. Tabelle 1). In der gleichen Größenordnung nimmt das geleistete Arbeitsvolumen zu. Dies ist ein Indiz dafür, daß nicht mehr – wie in früheren Jahren zu beobachten war – Vollzeitstellen durch atypische Beschäftigungsverhältnisse ersetzt werden. Begünstigt wurde die positive Entwicklung durch die moderate Lohnentwicklung in den vergangenen Jahren.¹ Zudem wurde der Anstieg der Arbeitskosten durch die Senkung der Sozialbeiträge abgeschwächt.

Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nimmt kräftig zu

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die Ende 2005/Anfang 2006 die Talsohle durchschritten hatte (vgl. Abbildung 1), stieg auch in diesem Jahr kräftig an. Der Zuwachs von 105 000 sozialversicherungspflichtigen Jobs entspricht dem gesamten Anstieg der Erwerbstätigkeit. Die zunehmende Nachfrage nach Arbeitskräften erstreckte sich – mit Ausnahme der öffentlichen Verwaltung und des Kredit- und Versicherungsgewerbes – auf alle Bereiche. Besonders kräftig war der Anstieg bei den unternehmensnahen Dienstleistern. Im Baugewerbe nahm die Beschäftigung zu, nachdem elf Jahre in Folge der Personalbestand kräftig abgebaut worden war. Auch im weniger arbeitsintensiven Verarbeitenden Gewerbe stieg die Beschäftigung.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse in Ostdeutschland liegt im Jahr 2007 allerdings noch um mehr als 12% unter dem Stand im Jahr 2000, während er in Westdeutschland diesen fast wieder erreicht hat. Dieser drastische Verlust an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen in Ostdeutschland konnte demnach trotz der Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht kompensiert werden. Zu beachten ist jedoch, daß im Jahr 2007 in Ostdeutschland je 100 Erwerbsfähige – das sind alle Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren – mit

46 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen fast ebenso viele derartige Jobs vorhanden waren wie im Jahr 2000, wo es 47 davon gab. Die Ursache dafür besteht darin, daß zwischen den Jahren 2000 und 2007 die Zahl der Erwerbsfähigen in Ostdeutschland infolge der demographischen Entwicklung sowie der Abwanderung um etwa 8,5% zurückgegangen ist. In Westdeutschland nahm im gleichen Zeitraum die Zahl der Erwerbsfähigen – auch begünstigt durch die Zuwanderungen aus Ostdeutschland – nur um 1,1% ab. Je 100 Erwerbsfähige gibt es in Westdeutschland in diesem Jahr 50 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse; 51 waren es im Jahr 2000.

Tabelle 1:
Erwerbstätigkeit nach Beschäftigtengruppen in Ostdeutschland^a 2006 und 2007

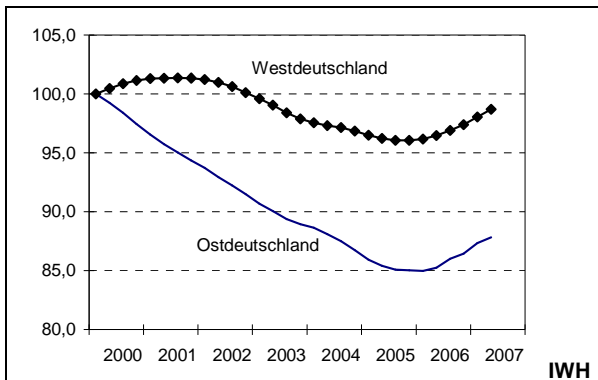
	2006	2007	Veränderung
	1 000 Personen		
Arbeitnehmer	5 011	5 110	99
SV-pflichtig Beschäftigte	3 977	4 082	105
geförderte ^b	82	80	-2
nicht geförderte	3 895	4 002	107
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	538	543	5
1-Euro-Job (Variante: Mehraufwandsentschädigung)	114	108	-6
Sonstige	382	377	-5
Selbständige einschließlich mit-helfende Familienangehörige	625	630	5
Geförderte Selbständige	83	67	-16
Ich-AG	65	45	-20
Überbrückungsgeld	11	1	-10
Einstieggeld (Variante: Selbständigkeit)	5	5	0
Gründungszuschuß	2	16	14
Nicht geförderte Selbständige	542	563	21
Erwerbstätige (Inland)	5 636	5 740	104
darunter:			
geförderte Erwerbstätige ^c	279	255	-24
<i>Nachrichtlich:</i>	Mio. Stunden		
Arbeitsvolumen	8 484	8 639	155

^a Ostdeutschland ohne Berlin. – ^b Arbeitsbeschaffungs- und Struktur- anpassungsmaßnahmen; Arbeitnehmer mit Eingliederungszuschüssen, Einstellungszuschüssen bei Vertretung, Einstellungszuschüssen bei Neugründung, Arbeitsentgeltzuschuß bei beruflicher Weiterbildung; Einstieggeld für abhängig Beschäftigte; 1-Euro-Job (Entgeltvariante). – ^c Geförderte SV-pflichtig Beschäftigte, 1-Euro-Jobs (Variante: Mehraufwandsentschädigung) sowie geförderte Selbständige.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Rechenstand: Februar 2007); Berechnungen des IWH.

¹ Vgl. ARBEITSKREIS KONJUNKTUR OSTDEUTSCHLAND: Ostdeutsche Wirtschaft: Nachfrageschub überwiegt strukturelle Schwächen, in: Wirtschaft im Wandel, 7/2007, S. 227 ff.

Abbildung 1:
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Ost-
 und in Westdeutschland^a
 - Index 2000 = 100 -



^a Saisonbereinigt.

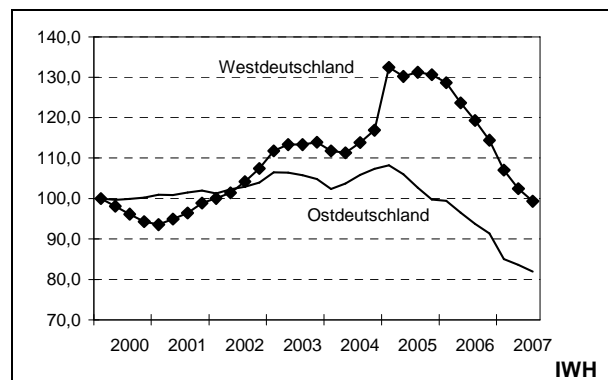
Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IWH.

Die Zahl der Mini-Jobs, die nach dem Jahr 2004 zurückgegangen war, verharrt in etwa auf dem Niveau vom Vorjahreszeitraum. Die Erhöhung der vom Arbeitgeber zu entrichtenden Pauschalbeiträge für Steuern und Sozialbeiträge Mitte vergangenen Jahres hatte zwar die Anreize für diese Beschäftigungsform zunächst vermindert. Die Nachfrage nach Mini-Jobbern blieb aber nahezu unverändert hoch, da diese bei konjunkturbedingten Auftragspitzen flexibel eingestellt werden können.

Zusatzjobs (1-Euro-Jobs) wurden im Verlauf dieses Jahres weniger bereitgestellt als im Vorjahreszeitraum. Die Ursache dafür dürfte in der gestiegenen Nachfrage nach Normalarbeitsverhältnissen infolge des kräftigen konjunkturellen Aufschwungs liegen. Auch die Zahl der geförderten Selbständigen ist rückläufig. Dies ist maßgeblich darauf zurückzuführen, daß die Förderinstrumente Ich-AG und Überbrückungsgeld eingestellt und durch den Gründungszuschuß ersetzt wurden. Die Förderdauer für Personen, die einen Gründungszuschuß in Anspruch nehmen, ist deutlich niedriger als im Falle einer Ich-AG. Insgesamt ist die Zahl der staatlich geförderten Beschäftigungsverhältnisse niedriger als im Vorjahr. Im Jahr 2007 werden etwa 24 000 Beschäftigungsverhältnisse weniger gefördert werden als im Jahr zuvor.

Im Jahr 2008 wird sich der Beschäftigungsaufbau fortsetzen. Er wird jedoch – gemäß der Prognose des IWH – infolge des schwächeren Produktionswachstums geringer ausfallen als in diesem Jahr. Zum überwiegenden Teil besteht der Beschäftigungszuwachs aus neuen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen, während die Zahl von staatlich gestützten Arbeitsplätzen

Abbildung 2:
 Zahl der registrierten Arbeitslosen in Ost- und in
 Westdeutschland^a
 - Index 2000 = 100 -



^a Saisonbereinigt.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IWH.

zen – darunter auch die 1-Euro-Jobs – weiter zurückgehen dürfte. Nach wie vor rege wird die Nachfrage nach Arbeitskräften bei den unternehmensnahen Dienstleistern und im Verarbeitenden Gewerbe sein, während der Personalabbau im öffentlichen Bereich weiter fortgesetzt wird. Insgesamt wird die Zahl der Erwerbstätigen um ca. 30 000 bzw. 0,5% zunehmen.

Hohe Unterbeschäftigung trotz deutlichem Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen nahm in diesem Jahr um ca. 150 000 Personen gegenüber dem Vorjahr deutlich ab.

Dies ist zum einen durch die Besserung der Beschäftigungssituation bedingt. Zum anderen führten wie in den Vorjahren der demographisch bedingte Rückgang des Arbeitsangebots sowie die Abwanderungen zu diesem – gemessen am Beschäftigungsaufbau – überproportionalen Abbau der Arbeitslosigkeit. Nach 1,03 Millionen registrierten Arbeitslosen in diesem Jahr wird sie im Jahr 2008 unter die 1-Millionen-Marke sinken. Die Zahl der Arbeitslosen wird um etwa 85 000 Personen zurückgehen. Die Arbeitslosenquote bleibt mit 14,6% in diesem bzw. 13,5% im kommenden Jahr doppelt so hoch wie in Westdeutschland.

Trotz der Besserung der Arbeitsmarktlage besteht in Ostdeutschland nach wie vor eine große Diskrepanz zwischen dem Angebot und der Nachfrage nach Arbeitsplätzen. Bei einem Angebot von ca. 5,7 Mio. besetzten Arbeitsplätzen fehlen knapp 1,5 Mio. Jobs (vgl. Tabelle 3). Diese „Arbeitsplatzlücke“ ergibt sich summarisch aus der Zahl der Un-

Tabelle 2:
Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland

		2005	2006	2007	2008
		in 1 000 Personen			
1	Erwerbsfähige ^a	9 223	9 067	8 900	8 744
2	Erwerbstätige in Ostdeutschland (Inland)	5 606	5 636	5 740	5 770
3	Erwerbstätige in Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt [(2)-(15)-(16)]	5 471	5 497	5 620	5 662
4	<i>Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen im ersten Arbeitsmarkt und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt^b</i>	124	127	117	120
5	<i>Erwerbstätige in Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(3)-(4)]</i>	5 347	5 370	5 503	5 542
6	Pendlersaldo	-380	-379	-385	-385
7	Erwerbstätige aus Ostdeutschland (Inländer) [(2)-(6)]	5 986	6 015	6 125	6 155
8	Erwerbstätige aus Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt [(7)-(15)-(16)]	5 851	5 876	6 005	6 047
9	<i>darunter: Erwerbstätige aus Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(8)-(4)]</i>	5 727	5 749	5 888	5 927
10	Unterbeschäftigung [(11)+(12)]	1 574	1 472	1 294	1 185
11	<i>Arbeitslose</i>	1 295	1 187	1 034	950
12	<i>Sonstige Unterbeschäftigte [(13)+(14)+(15)+(16)+(17)+(18)+(19)+(20)+(21)+(22)]</i>	279	285	260	235
13	<i>Arbeitslose nach §§ 125, 126 SGB III</i>	10	10	9	8
14	<i>Ausfall durch Kurzarbeit in Vollzeitäquivalenten</i>	12	6	8	7
15	<i>Teilnehmer an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen^c</i>	43	35	25	18
16	<i>1-Euro-Jobs</i>	92	104	95	90
17	<i>Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung (nur Vollzeitmaßnahmen)</i>	30	30	30	28
18	<i>Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen</i>	17	18	18	16
19	<i>Teilnehmer an Deutsch-Lehrgängen</i>	1	0	0	0
20	<i>Vorruheständler^d</i>	62	71	65	58
21	<i>Ausfall durch Altersteilzeit in Vollzeitäquivalenten</i>	8	7	7	7
22	<i>Ausfall durch sonstige arbeitsmarktpolitische Maßnahmen^e</i>	4	4	3	3
23	Erwerbspersonenpotential ohne Stille Reserve ^f [(8)+(10)-(14)-(21)]	7 313	7 231	7 189	7 128
		in % (Inländerkonzept)			
24	Erwerbsbeteiligungsquote [(23)/(1)*100]	79,3	79,8	80,8	81,5
25	Erwerbstätigenquote im ersten Arbeitsmarkt [(8)/(1)*100]	63,4	64,8	67,5	69,2
26	Erwerbstätigenquote im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(9)/(1)*100]	62,1	63,4	66,2	67,8
27	Erwerbstätigenquote insgesamt [(7)/(1)*100]	64,9	66,3	68,8	70,4
28	Unterbeschäftigungsquote [(10)/(23)*100]	21,5	20,4	18,0	16,6
29	Arbeitslosenanteil an der Unterbeschäftigung {[(11)+(13)] / (10) * 100}	82,9	81,4	80,6	80,8
30	Arbeitslosenquote {[(11)+(13)] / [(7)+(11)+(13)] * 100}	17,9	16,6	14,6	13,5
31	Quote der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen {[(4)+(12)] / (23) * 100}	5,5	5,7	5,2	5,0
		in Mio. Stunden			
32	Geleistetes Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen (Inland) [(33)*(2)/1000]	8 446	8 484	8 639	8 672
		in Stunden			
33	Geleistetes Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen (Inland)	1 506,6	1 505,3	1 505,0	1 503,0
		in 1 000 Personen			
34	Gemeldete Stellen	69,3	99,6		
35	Offene Stellen insgesamt ^g	165	291		
		Personen			
36	Unterbeschäftigte je gemeldete Stelle [(10)/(34)*100]	22,7	14,8		
37	Unterbeschäftigte je offene Stelle insgesamt [(10)/(35)*100]	9,5	5,1		

^a Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren. – ^b Teilnehmer an Strukturanpassungsmaßnahmen Ost für Unternehmen (SAM OfW); Arbeitnehmer mit Eingliederungszuschüssen, Einstellungszuschüssen bei Vertretung, Einstellungszuschüssen bei Neugründung, Beschäftigungshilfen für Langzeitarbeitslose, Arbeitsentgeltzuschuß bei beruflicher Weiterbildung Beschäftigter; Teilnehmer am Sofortprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit und am Programm JUMP+ sowie die im Rahmen der sogenannten Freien Förderung begünstigten Erwerbstätigen, die zu den Erwerbstätigen zählen (geschätzt); durch PSA betreute Personen, durch „Kapital für Arbeit“ beschäftigte Personen; Einstiegsgeld (Variante: Beschäftigung); Entgeltssicherung für Ältere; geförderte Selbständige (Überbrückungsgeld, Ich-AGs“, Einstiegsgeld – Variante Selbständigkeit, Gründungszuschuß).

– ^c Einschließlich traditioneller Strukturanpassungsmaßnahmen; ab 2002: einschließlich Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen. – ^d Einschließlich der Arbeitslosen nach § 428 SGB III. – ^e Teilnehmer am Sofortprogramm zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit, am Programm JUMP+, am Programm Arbeit für Langzeitarbeitslose sowie die im Rahmen der sogenannten Freien Förderung begünstigten Erwerbstätigen, die nicht zu den Erwerbstätigen zählen (geschätzt). – ^f Der Abzug des Arbeitsausfalls bei Kurzarbeit und durch Altersteilzeit erfolgt, um eine Doppelzählung zu vermeiden. Arbeitslose mit geringfügiger Beschäftigung oder traditioneller Teilzeitbeschäftigung sind mangels Quantifizierbarkeit doppelt enthalten. – ^g Zu den *Offenen Stellen insgesamt* zählen die bei den Arbeitsämtern *gemeldeten Stellen* sowie die dem Arbeitsamt *nicht gemeldeten offenen Stellen*, die vom IAB durch eine Hochrechnung ermittelt werden. Bei den Offenen Stellen insgesamt wird Berlin-Ost zu Ostdeutschland und Berlin-West zu Westdeutschland gezählt.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Stand: Februar 2007); Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; Berechnungen des IWH; 2007 und 2008: Prognose des IWH.

Anmerkungen:

Mit dem Dritten Gesetz für Moderne Dienstleistungen, das am 1. Januar 2004 in Kraft trat, wurde der § 16 des SGB III ergänzt. Danach gelten alle Teilnehmer an Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik prinzipiell nicht als arbeitslos. Dies entspricht grundsätzlich der bisher angewandten Praxis. Eine Änderung ergibt sich allein für die Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen, die bisher auch während der Dauer der Maßnahme als arbeitslos gezählt wurden. In der Arbeitsmarktbilanz des IWH wird die Zahl dieser Personen separat als eine Form der Unterbeschäftigung (Zeile 18) erfaßt.

Ab dem vierten Quartal 2004 werden durch die Bundesagentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern und anderen regionalen Beschäftigungsträgern für Arbeitslose zusätzliche 1-Euro-Jobs angeboten. Die Personen mit einem 1-Euro-Job werden nicht mehr als arbeitslos registriert und gelten als beschäftigt. Sie sind damit in der IWH-Arbeitsmarktbilanz in den Größen „Erwerbstätige“ und „Sonstige Unterbeschäftigte“ enthalten.

terbeschäftigten² und der sogenannten „Stillen Reserve im engeren Sinne“.³ Zur *Stillen Reserve im engeren Sinne* gehören Personen, die beschäftigungslos sind und Arbeit suchen, ohne bei den Arbeitsagenturen als arbeitslos registriert zu sein, sowie Personen, die bei ungünstiger Lage auf dem Arbeitsmarkt die Arbeitssuche entmutigt aufgegeben haben, bei guter Arbeitsmarktsituation aber Arbeitsplätze nachfragen würden.⁴ Zur *Stillen Reserve im engeren Sinne* sind in Ostdeutschland (ohne Berlin) etwa 167 000 Personen zu rechnen.⁵ Die Unterbeschäftigungsquote – das ist der Anteil der fehlenden Arbeitsplätze am Erwerbspersonenpotential i. w. S. – beträgt demnach im Jahr 2007 in Ostdeutschland 19,3%, in Westdeutschland sind es „nur“ 10,4%.

Bei der Ermittlung der „Arbeitsplatzlücke“ muß allerdings beachtet werden, daß in der Gesamtwirtschaft viele Stellen nicht besetzt sind. Im Jahr 2006 gab es in Ostdeutschland 291 000 offene Stellen (vgl. Tabelle 2), in Westdeutschland waren

Tabelle 3:
Die „Arbeitsplatzlücke“ in Ost- und in Westdeutschland^a im Jahr 2007

	Ostdeutschland	Westdeutschland	Deutschland
	1 000 Personen		
Unterbeschäftigte ^b	1 294	3 367	4 661
+ Stille Reserve i. e. S.	167	531	698
= „Arbeitsplatzlücke“ insgesamt	1 461	3 898	5 359
+ Erwerbstätige Inländer	6 125	33 565	39 690
= <i>Erwerbspersonen-potential</i> i. w. S.	7 586	37 463	45 049
Nachrichtlich: Unterbeschäftigungsquote i. w. S. ^c	19,3	10,4	11,9

^a Ostdeutschland ohne Berlin, Westdeutschland mit Berlin. – ^b Vgl. Tabelle 2, Zeile 10. – ^c Anteil der fehlenden Arbeitsplätze („Arbeitsplatzlücke“) am Erwerbspersonenpotential i. w. S. in %.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder; Bach, H.-U.; Gartner, H.; Klinger, S.; Rothe, Th.; Spitznagel, E.: Arbeitsmarkt 2007/2008: Ein robuster Aufschwung mit freundlichem Gesicht, in: IAB Kurzbericht, 15/2007.

es 1,08 Mio. Laut Angaben des IAB vom 14. November 2007 gab es im Durchschnitt der ersten drei Quartale des Jahres 2007 in Ostdeutschland 265 000 und in Westdeutschland knapp 1,03 Mio. offene Stellen. Vermindert man die „Arbeitsplatzlücke“, wie sie in Tabelle 3 ausgewiesen wurde, um die Zahl der offenen Stellen, so fehlen in Ostdeutschland knapp 1,2 Mio. Arbeitsplätze (Westdeutschland: 2,87 Mio.). Die Relation der Unterbeschäftigten (abzüglich der offenen Stellen) zum Erwerbspersonenpotential beträgt demnach in Ostdeutschland 15,8% und in Westdeutschland 7,7%.

Hans-Ulrich Brautzsch
(Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de)

² Zu den Unterbeschäftigten werden hier die registrierten Arbeitslosen und die „sonstigen Unterbeschäftigten“ gerechnet (vgl. Zeile 10 in Tabelle 2). Strenggenommen zählen zu den Unterbeschäftigten auch die Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt (vgl. Tabelle 2, Zeile 4). Diese Arbeitsplätze würden größtenteils ohne staatliche Subventionen nicht vorhanden sein.

³ Vgl. auch: BRAUTZSCH, H.-U.: „Arbeitsplatzlücke“ im Osten fast doppelt so hoch wie im Westen, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 11/2004, S. 295-300.

⁴ Vgl. AMTLICHE NACHRICHTEN DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT. Arbeitsmarkt 2006, S. 73.

⁵ Schätzung des IWH auf der Grundlage von: BACH, H.-U.; GARTNER, H.; KLINGER, S.; ROTHE, T.; SPITZNAGEL, E.: Arbeitsmarkt 2007/2008: Ein robuster Aufschwung mit freundlichem Gesicht, in: IAB Kurzbericht, 15/2007, S. 7.